

# Erfahrungsbericht über ein ERASMUS-Semester an der Universität de Nice im Wintersemester 2015/16, Anna B.

## Allgemeines

Zunächst ein paar allgemeine Informationen zum Leben und Studieren in Nizza:

Dank Direktflügen von Hamburg ist die Anreise nach Nizza unkompliziert. Vor Ort gibt es Busse, die direkt von den Terminals in die Innenstadt für circa 6 € fahren. Günstiger ist es, wenn man sich vorher informiert, welcher „normale“ Bus zum Ziel fährt und vom Flughafen fünf Minuten bis zur Straße läuft und dann dort in den Bus steigt.

Wohnen und Leben in Nizza war für mich deutlich teurer als in Hamburg, obwohl ich in Nizza in einer sehr sporadisch eingerichteten WG mit vier anderen Studenten lebte. Gefunden habe ich diese Wohnung über die Website [www.appartager.com](http://www.appartager.com). Ich würde jedem raten, die Vermieter von Wohnungen direkt anzurufen, da dies deutlich schneller geht als durch Kontakt per E-Mail.



Etwas gewöhnungsbedürftig

war auch, dass der Vermieter die Miete jeden Monat in bar abgeholt hat. Dies ist in Südfrankreich aber üblich, und solange man einen Mietvertrag hat und sich Quittungen geben lässt kein Problem.

Als Student in Frankreich bekommt man Wohngeld „CAF“. Der Betrag hängt von der Wohnungsgröße und Mitbewohneranzahl ab, bei mir waren es circa 150 €. Das Beantragen des CAFs ist leider relativ kompliziert. Nicht selten müssen alle Dokumente neu eingereicht werden, die meisten bekommen ihr Geld erst Monate nach Beantragung. Dazu kommt, dass man für dieses Geld ein französisches Bankkonto braucht, und auch dies ist nicht so einfach zu eröffnen wie in Deutschland. Über zwei Monate musste ich auf meine Bankkarte warten.

Für die Busse innerhalb der Stadt sowie die Züge entlang der Côte d’Azur kann man als Student Rabattkarten beantragen. Zudem würde ich raten, das dortige Stadtrad „Velo bleu“ zu nutzen.

Schon vor Beginn meines Auslandssemester sprach ich gutes und sicheres Französisch. Das war auch nötig, da die wenigsten Franzosen vor Ort verständliches Englisch sprechen konnte. Die meisten Professoren, die Organisatoren der ERASMUS-Events sowie mein Vermieter sprachen nur Französisch. Dadurch verbesserte sich mein Französisch sehr schnell.

## Fac de Sciences et le campus Valrose

Die Fakultäten der Universität sind über die ganze Stadt verteilt. Da ich nur Kurse der Studiengänge Mathématiques und Mathématiques Appliquées à Sciences Sociales (MASS) gewählt habe, waren alle meine Kurse am Campus Valrose, der drei Stationen mit der Tram vom Hauptbahnhof entfernt liegt.

Die Organisation der Universität sowie meine Ansprechpartnerin in Nizza waren eher chaotisch. Vor allem zu Beginn meines Aufenthaltes hat mich diese chaotische Organisation sehr gestört. Im Nachhinein bin ich mir sicher, dass ich so deutlich mehr lernen konnte, als wenn alles reibungslos abgelaufen wäre. Ich bin durch mein Auslandssemester deutlich gelassener und selbstständiger geworden.

Trotzdem möchte ich einige Beispiele für die Organisation der Fac des Sciences nennen: Als ich zum ersten Mal zum Campus fuhr, stellte meine Ansprechpartnerin ganz erschrocken

fest, dass mein „Prérentrée“, scheinbar eine sehr wichtige Informationsveranstaltung, schon in vollem Gange war. Dass mich bis zu diesem Zeitpunkt niemand über diese Veranstaltung in Kenntnis gesetzt hatte, und sie genauso wenig online zu finden war, schien ihr dabei absolut logisch. In diesen Informationsveranstaltungen, die jeweils zu den verschiedenen Studiengängen und den Jahrgängen stattfanden, bekam ich dann jeweils einen einmaligen ausgedruckten Stundenplan, diese wären online nicht zu finden gewesen.

Entsprechend ging der Kontakt mit dem ERASMUS-Büro der Université de Nice weiter. Informationen zu dem angekündigten Sprachkurs für ERASMUS-Studenten hatte sie keine, im Gegenteil, dazu fragte sie mich.

Mein Kursplan in Nizza beinhaltete Kurse des zweiten und dritten Jahres der Studiengängen Mathématiques und MASS, wobei das Niveau der Kurse sehr unterschiedlich war. Die Kurse des zweiten Jahres in MASS waren sehr angewandt und fielen mir leichter. Die Kurse des dritten Jahres in Mathématiques waren deutlich anspruchsvoller und der Lernaufwand höher als an der UHH. Viele der Kurse in Nizza wählte ich so aus, dass es ein eindeutiges Gegenstück dazu an der UHH gab. Durch den Rat einer anderen ERASMUS-Studentin wählte ich aber auch Kurse, die so gar nicht an meiner Heimatuniversität angeboten werden, wie „Théorie de jeux“. Im Nachhinein würde ich eher mehr Kurse wählen, die an der UHH nicht angeboten werden und noch mehr die Chance nutzen, neue Themen und Bereiche der Mathematik durch das Auslandssemester kennen zu lernen.

Da das französische Universitätssystem sehr verschult ist, oft Anwesenheitspflicht herrscht und man kaum Unterlagen online findet, war es schwer, Kurse aus verschiedenen Studiengängen sowie Jahren zu kombinieren, ohne zeitliche Überschneidungen.

## Das Leben außerhalb der Universität

Aber nun zu den besonders positiven Seiten: Ich habe noch nie so schöne Orte wie in diesen 5 Monaten gesehen. Ich habe zwischen Cannes und San Remo jeden Ort an der Küste besucht, bin mehrere Caps abgewandert, war im Inland in Bergdörfern und über die



Ferienwoche im Oktober auf Korsika. Zwischen absolutem Reichtum, wie in Monaco, und winzigen Dörfern mitten im Nirgendwo kann man alles in Nizzas Umgebung finden und auch sehr günstig erreichen. Absolut zu empfehlen ist dabei Eze (Village), ein wunderschönes Dörfchen mit einem Ausblick über die Küste und die Wanderstrecke am Cap Ferrat (auf dem Foto zu sehen). Natürlich sind auch das Wetter, das Meer und

der Strand an sich ein Traum. In den ganzen fünf Monaten hatte ich maximal zehn Regentage und war noch bis Oktober regelmäßig am Strand.

Das örtliche ESN-Team hat während meines Aufenthaltes eine Reihe von Ausflügen angeboten. Die meisten davon hielten nicht, was sie versprochen, einige, wie eine Kajak-Tour vor Cannes, waren dafür besonders schön. Um am Anfang des Semesters Kontakte zu knüpfen, kann ich die „Each-one-teach-one“-Events von ESN empfehlen, die jeden Donnerstag zu einem anderen Motto stattfinden.

Zusammenfassend freue ich mich deshalb sehr, dieses Semester in Nizza gemacht zu haben. Sicherlich bin ich persönlich entspannter geworden und habe mein Französisch deutlich verbessern können. Außerdem möchte ich die Ausflüge, die Eindrücke, die Orte und vor allem auch die Menschen, die ich kennen lernte, nicht missen. Auch wenn unter ihnen leider keine Franzosen, aber dafür ausländische Studenten aus aller Welt sind.